



Vergabegesetz: Umsetzung von Design for All



Informationsdesign für Inklusion



Vernissage auf der Bauen & Energie 2016

Was heißt hier „alt“?

Es ist höchste Zeit für ein neues, positives, differenziertes Altersbild in unserer Gesellschaft

Veronika Egger

Dass wir immer älter werden, wird im öffentlichen Diskurs zumeist als problematische Entwicklung dargestellt. Der Kampf um Arbeitsplätze, die steigenden Gesundheitskosten, der Pflegenotstand – düstere Szenarien und pessimistische Prognosen. Drei Studien des letzten Jahres widerlegen dieses Bild aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln.

Kein Generationenkonflikt

Welche Pläne und Vorstellungen haben 55 bis 70-Jährige von ihrem Leben? Wollen sie weiter erwerbstätig sein, sich zivilgesellschaftlich organisieren oder in der Familie engagieren? Dies waren die zentralen Fragen der Studie „Lebenspläne und Potenziale älterer Menschen beim Übergang in den Ruhestand“ des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden.

Der Studie zufolge gibt es „(...) keine wissenschaftlich belegbaren Hinweise auf einen drohenden Konflikt zwischen den Generationen.“ Die Autoren sagen weiter, „Die beschleunigte Alterung der Gesellschaft ist in dieser Form historisch neuartig und stellt eine besondere Herausforderung, aber kein Bedrohungsszenario dar. (...) Es ist an der Zeit, das stereotype Defizitmodell des Alters mit einem Kompetenzmodell zu ergänzen. Das Bild eines durch Gebrechlichkeit und sozialen Rückzug gekennzeichneten Alters trifft bestenfalls auf Hochbetagte zu.“

Quelle: market institut, Häuslbauerstudie 2014, Infografik zur Verfügung gestellt von Artweiger.

Lebensstile der Zukunft

Das Zukunftsinstitut in Frankfurt hat sich schon lange von den klassischen Zielgruppen verabschiedet, die eher starre Lebensmuster voraussetzen. In ihrer Studie „Lebensstile für morgen“ beschreiben sie vielfältige Lebensstil-Typologien, die sich auf alle Altersgruppen verteilen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass auch über 65-Jährige einen Konsumstil pflegen, „der stärker an 25-Jährige als an die 60-Jährigen des 20. Jahrhunderts erinnert“. Inzwischen gibt es so genannte „All-Age-Phänomene“ wie etwa das Interesse an Harry Potter-Büchern, Trendsportarten oder Gaming, die bei allen Generationen Anklang finden. Auch der Musikgeschmack lässt sich keiner Altersgruppe mehr zuordnen.

Diese Lebensstile betonen die Freiheit des Menschen, zu leben, wie er möchte. Sie erfassen eine ganzheitliche Sicht der Person, ganz im Sinne des Design for All-Gedankens.

Eine Grundbedingung, dass sich Lebensstile bilden können, ist aber ein gewisser Grad an Wohlstand.

Wer in Armut lebt und weder Geld noch Zeit für eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung hat, kann nur schwer einen bestimmten Lebensstil zum Ausdruck bringen.

Die Bevölkerung ist weiter als die Politik

Die Politik hinkt in ihren Reformen von Pensions- und Gesundheitssystem, von Arbeitsformen und Familienrecht der Lebensrealität von heute hinterher. Die Bevölkerung ist inzwischen aktiv damit beschäftigt, wie man das Leben mit steigendem Alter erfolgreich gestalten kann.

Ergebnisse der Häuslbauerstudie 2014 des market-instituts bestätigen diese Entwicklung: Das barrierefreie Haus ist schon lange kein Tabu-Thema mehr. Zum Beispiel stimmen 64 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass „man nie weiß, ob man selbst durch Unfall oder Krankheit in eine Situation kommt, die barrierefreies Wohnen notwendig macht.“ 52 Prozent der Befragten berücksichtigen schon heute bei der Planung die notwendigen Grundanforderungen für barrierefreies Wohnen. Das Bad spielt dabei eine vorrangige Rolle sowie das Fachwissen und die Erfahrungen der wichtigsten Ansprechpersonen. Das sind, laut Studie, überwiegend Produkthersteller und auch spezialisierte Unternehmen, worauf etwa zu gleichen Teilen Freunde, Messen und Baumeister_ und Architekt_innen folgen.

Der Design-for-All-Zugang ist ein Wegweiser für erfolgreiche Angebote

Vor diesem Hintergrund ist es kaum nachvollziehbar, dass man sich immer noch dem Gedanken verweigert, grundsätzlich alle Menschen als Nutzer_innen und Konsument_innen zu sehen. Die Schubladisierung nach Kategorien von Alter oder Behinderung ist überholt. Zukunftsweisend ist der Fokus auf Qualität – für Alle.



Vergabegesetz: schleppende Umsetzung von Design for All

Arch. DI Monika Klenovec

Design for All ist im Bundesvergabegesetz verankert, wird aber großteils nicht – oder falsch – umgesetzt.

Es ist noch viel zu wenig bekannt, dass in den europäischen Vergabegesetzen (in Österreich mit dem Bundesvergabegesetz umgesetzt) „Design for All“ und der Hinweis auf die Berücksichtigung von älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen schon immer enthalten war, aber durch fehlende weitere Detailanforderungen bisher kaum in die Vergabe eingeflossen ist.

Im Zuge einer Normungssitzung im Frühjahr 2015 wurde der neue WU-Campus im Prater besichtigt, geführt von *design for all*-Mitglied Konsulent Arch. Wolf aus Graz (Architekturwerkstatt Graz), der das Pflichtenheft „barrierefrei“ für dieses Projekt ausgearbeitet hatte. Bereits während der Bauausführung wurde klar, dass hier Nachbesserungsbedarf besteht. Allen beteiligten Büros wurde angeboten, sich von Arch. Wolf hinsichtlich der barrierefreien Gestaltung beraten zu lassen. Dieses Angebot wurde kaum beansprucht. Ein kleiner Auszug der offensichtlichen Mängel:

- Barrierefreie WCs wurden fehlerhaft ausgeführt.
- Die Gastronomie innerhalb der Anlage ist nur teilweise barrierefrei erschlossen, da dies kein Vertrags- und Vergabebestandteil an die Betreiber war.

- Das taktile Leitsystem, das mit aufwändig in den hellen Naturstein engefrästen Linien durch die gesamte Anlage führt, wurde leider ohne kontrastierende Gestaltung ausgeführt. Mit Malerfarbe wurde hier nachträglich ein kontrastreicher Mittelstreifen ergänzt.
- In den Stufen der Hörsäle hatte man sich auf eine schmale Metallleiste beschränkt, welche für sehbeeinträchtigte Menschen nur schwer erkennbar ist.

Vielerorts wurden nicht einmal die Basisanforderungen der ÖNORM B 1600 umgesetzt, soweit sie in der OIB Richtlinie 4 auszugsweise zitiert werden und auch in der Wiener Bautechnikverordnung aufgenommen wurden.

Fehlendes Know-How und Qualitätsbewusstsein

Eine der Hauptursachen für die in der Praxis oft untauglichen Ausführungen liegt in der fehlenden verpflichtenden Ausbildung im Architekturbereich.

Weiters besteht nur geringes Bewusstsein dafür, dass – wie auch zum Beispiel für die Statik – Spezialist_innen in einem Projekt beigezogen werden könnten, um barrierefreie Gestaltung mit Nutzungsqualität zu gewährleisten. Von Planungsbeginn an bis zum Ende des Bauvorhabens eingebunden, entsteht so eine hochwertige, nachhaltige und attraktive Architektur – ohne Nachbesserung und ästhetische Kompromisse.

Das EU Mandat M/420 „Accessibility to public procurement for the built environment“ – Phase II soll dieses Manko grundsätzlich beheben und den Mitgliedsstaaten für die Umsetzung der Vergabegesetze normative Werkzeuge zur Verfügung stellen. Ein Konformitätssystem soll sicherstellen, dass bei Gebäudeübergabe die Barrierefreiheit gegeben ist, die bei der Einreichung geplant war. Falsche Detailausführungen und Produktwahl sowie mangelndes Know-how der Ausführenden ist oft für eine Fehlentwicklung verantwortlich, manchmal werden sogar zusätzliche Barrieren errichtet.

Die Beiziehung eines unabhängigen „Access Consultant“ in der gesamten Planungs- und Projektdurchführung wird dabei ein weiterer Baustein sein, ebenso wie eine Europäische Norm mit funktionellen Anforderungen und technische Richtlinien mit den Detailanforderungen.

DI Arch. Monika Klenovec leitete Phase I dieses Mandats. Dabei wurden alle vorhandenen Normen, Baugesetze und Richtlinien in Europa und best practice Beispiele aus Übersee recherchiert sowie etwaige Konformitätssysteme. Ein Vorschlag für weitere grundsätzliche Umsetzungsschritte waren in diesem Bericht ebenfalls enthalten. Das Ziel dieses Mandats auf den Punkt gebracht: „Make life easier for public procurers!“

Accessible Tourism international

Im Herbst 2015 war unser *design for all*-Ambassador Monika Klenovec wieder international unterwegs.

In Lissabon, beim EU Tourismusworkshop am 30. September hielt sie den Impulsvortrag. Im Anschluss daran konnte sie *design for all* in Madrid beim 5. internationalen Kongress „Tourism for All“ vertreten. Der zentrale Fokus war diesmal „New Technologies and Tourism for all – Solutions and Technology Applications in Tourism for All.“ Etwas enttäuschend war, dass vorwiegend spanische Projekte vorgestellt wurden und der internationale Teil dadurch zu kurz kam.

Verbund neuer design for all Kooperationspartner

Seit Frühjahr 2015 hat *design for all* neben der Mitgliedschaft im Verein die zusätzliche Möglichkeit einer Kooperationspartnerschaft ins Leben gerufen. Kooperationspartner können sein: öffentliche Stellen, Gemeinden, Unternehmen mit öffentlichem Auftrag, die sich dem Thema Design for All verbunden fühlen, aber keine Mitgliedschaft eingehen können.

Die erste Partnerschaft wurde dann auch gleich mit Herbst 2015 mit der Verbund Service GmbH vertraglich festgelegt. Wir freuen uns auf die weitere Entwicklung unserer Zusammenarbeit.



First Aid: Informationsdesign hilft Flüchtlingen (und Helfer_innen)

Das Wiener Designbüro *büro bauer* hat ein sprachunabhängiges Informationssystem entwickelt, um Flüchtlingen bessere Orientierung in Notunterkünften zu bieten.

Wie? Mit Hilfe von Icons, also Bildern, die wichtige Informationen auf einen Blick verständlich machen.

In der Entwicklung der Icons wurde auf die Informationsbedürfnisse der Situation in Flüchtlingsunterkünften geachtet und die kulturelle Herkunft der Menschen berücksichtigt. Das System ist flexibel und einfach anzuwenden. Es schafft mehr Klarheit und bewirkt einen

Zeitgewinn für NGOs – Freiwillige können sich auf die wesentlichen Tätigkeiten konzentrieren, anstatt einfache Dinge immer wieder zu erklären und zu übersetzen.

Download und Projektinfo auf: www.buerobauer.com



Foto: büro bauer

EIDD Mailand

Am 21. und 22. Mai dieses Jahres fand wieder die Generalversammlung von EIDD (Design for All Europe) statt, diesmal in der Nähe von Mailand, organisiert von unseren italienischen Freunden. Als Mitglied war *design for all* natürlich wieder mit dabei, vertreten durch Lisa Ehrenstrasser.

Der rege internationale Austausch ist immer eine Bereicherung und verschafft den notwendigen Blick über den Tellerrand. Thematisch ging es vorwiegend darum, wie der länderübergreifende Austausch intensiviert werden könnte, zum

Beispiel mit Hilfe der neuen Webseite von Design for All Europe: www.dfaeurope.eu.

Ein gemeinsames Projekt liegt uns besonders am Herzen: das internationale Design for All-Zertifikat für gebaute Umgebung.

In Planung befindet sich außerdem eine Neuauflage der „Cities for All International Design for All exhibition“. Entsprechende Projektbeispiele werden derzeit gesammelt.

Bei Interesse einfach ein E-Mail an ehrenstrasser@designforall.at.



Neuauflage: technische Informationsblätter

Das Netzwerk der Beratungsstellen für barrierefreie Planen und Bauen publiziert mit Unterstützung der Wirtschaftskammer

Wien eine Neuauflage der in die Jahre gekommenen technischen Informationsblätter. Ausgearbeitet werden die Inhalte wurden von Bernhard Hruska und Maria Grundner.

Die ersten beiden Blätter widmen sich WC-Anlagen und Spielplätzen. In Folge sind Merkblätter mit vielen Skizzen und Erklärungen zum öffentlichen Raum, zu den Themen Gebäudeeingänge, Türen und Hotelzimmer geplant.

Ab Ende Dezember 2015 können die Infoblätter beim Wirtschaftsministerium gratis bestellt werden, bei den Projektbeteiligten wird ein gratis Download auf den Webseiten zur Verfügung gestellt.

Möbeldesign-Vernissage auf der Bauen & Energie-Messe 2016

Design-Modelle des Schulwettbewerbs werden auf der Messe ausgestellt und im Rahmen einer Vernissage präsentiert.

2015 veranstaltete *design for all* erstmals den Schulwettbewerb „Design-Möbel für Alle“ gemeinsam mit den Schüler_innen der Fachrichtung Möbel-Raum-Design der HTBLVA Graz-Ortweinschule.

Die Ergebnisse beeindruckten die Jurymitglieder durch ihr hohes Maß an Kreativität und Innovation, was *design for all*-Vorsitzende Veronika Egger positiv anmerkte: „Ziel war es, zu zeigen, dass

Barrierefreiheit und ein attraktives und gleichberechtigtes Design im Alltag vereinbar sind. Die Schülerinnen und Schüler haben das Design for All-Konzept vorbildlich aufgenommen und tolle Ergebnisse erzielt.“

Auf der Bauen & Energie-Messe 2016 werden sie am Stand von *design for all* zu sehen sein. Wir freuen uns schon darauf, dass alle Schüler_innen in Wien mit dabei sein werden!

German Design Award: Prädikat „Special Mention“ für 360 Duschenserie

Das herausragende Design der Komplett-Duschenserie ARTWEGER 360 hat die Juroren des „Rat für Formgebung“ beeindruckt. 3400 Einreichungen hatten die 35 Designexperten in diesem Jahr zu beurteilen. Mit dem Prädikat Special Mention würdigen sie Arbeiten, deren Design besonders gelungene Aspekte oder Lösungen

aufweist. Sie ist eine Auszeichnung, die das Engagement von Unternehmen und Designern gleichermaßen honoriert – und sie geht 2016 an ARTWEGER und gp designpartners für die Entwicklung der ARTWEGER 360.

www.german-design-council.de
www.artweiger.at



Es wird bunt im (barrierefreien) Badezimmer

Das modulare System M 40 von HEWI ist nicht nur schön bunt, es besteht auch aus besonders flexibel einsetzbaren Modulen. Egal, wie groß, klein, alt, jung, Rollstuhlfahrer_in oder nicht – die ästhetischen Ansprüche muss niemand zurückschrauben. Elektronisch verstellbare Elemente und eine besonders leicht

bedienbare „Tip-on-Technik“ zum Öffnen der Schränke liefern ihren Beitrag zur Nutzungsqualität.

www.hewi.de



Leitsätze für design for all

Woran kann man festmachen, ob ein Unternehmen nach dem Design for All-Prinzip handelt? Wie wirkt sich dieses Handeln aus?

2015 hat eine Gruppe von engagierten Mitgliedern von *design for all* einige Leitsätze ausgearbeitet. Diese Leitsätze entsprechen nicht nur unserer Grundeinstellung, sie beschreiben auch auf anschauliche Art, welche Qualität die Kunden_innen von *design for all*-Mitgliedern erwarten können.

design for all-Mitglieder, die sich mit diesen Aussagen identifizieren, können zukünftig in ihrer eigenen Kommunikation auf unsere Leitsätze verweisen.



kurz notiert

Ausstellung „Architecture for All“ verschoben

Die, für Herbst 2015 geplante, Ausstellung der International Union of Architects mussten wir leider verschieben. Wir hoffen, dass wir im Frühjahr 2016 eine zweite Chance bekommen, die Ausstellung nach Österreich zu holen.

Workshop „Sustainable business innovation through longer-lasting products“

Die Kollegen bei **gp designpartners** (das ist die Designfirma, die in Zusammenarbeit mit der Firma Artweger immer wieder Produkte entwickelt, die Designpreise bekommen), veranstalten am **26. und 27. Februar** einen Workshop mit dem Sustainable Design-Experten Johnathan Chapman.

Anmeldung: www.gp.co.at

Call „Users in Focus 2016“

Mit dem neuen Call „Users in Focus“ unterstützt die Wirtschaftsagentur Wien Projekte, die Userinnen und User in allen Phasen des Innovationsprozesses in den Mittelpunkt stellen.

Der Call fördert F&E-Projekte, die die Bedürfnisse, Anforderungen und Lebenswelten der Userinnen und User systematisch berücksichtigen. Gesucht werden insbesondere Projekte mit interdisziplinärem und technologieübergreifendem Charakter sowie Projekte, die zur Optimierung von Schnittstellen beitragen.

Einreichzeitraum: **1. Dezember 2015 bis 14. März 2016**

www.wirtschaftsagentur.at

Webinar: Barrierefrei im Geschäft

Ende September veranstaltete das Diversity-Referat der Wirtschaftskammer Wien das zweite branchenspezifische Webinar mit praktischen Infos und Tipps für Gewerbetreibende. Das Thema diesmal: Barrierefrei im Geschäft: Nutzungsqualität für alle Kunden_innen.

“Das Konzept Design for All steht für eine umfassende Qualität von Dienstleistungen. Das heißt für Kunden_innen, eine Situation positiv und mühelos zu erleben. Gewerbetreibende schaffen die Umgebung und Atmosphäre, in der diese Nutzungsqualität möglich

ist. Barrierefrei und inklusiv denken bewirkt eine Qualitätsverbesserung für alle.“ betont Veronika Egger, Vorsitzende von *design for all* und Geschäftsführerin der *is-design*, in ihrem Vortrag.



Das Video des Webinars ist auf der Webseite der Wirtschaftskammer Wien/Diversity Referat verfügbar, ebenso wie viele weitere Tipps und Infos.

Seminar: Barrierefreie Nutzungsqualität

Im Juli 2015 in den Räumen der Wirtschaftskammer in 1040 Wien und im September bei Sanitär Heinze in Innsbruck fand das OaseBad Seminar „Barrierefreie Nutzungsqualität“ statt. Die Referenten von *design for all*, Lisa Ehrenstrasser und Christian Höfner brachten interessante Aspekte aus Theorie und Praxis rund um das „Generationenbad“.

Oase Bad Sanitärplanungs-wettbewerb

In der dritten Auflage dieses Bewerbes können 2015 realisierte Projekte in drei Kategorien eingereicht werden: Designbad, Standardbad/Kleimbadezimmer, Generationenbad.

Einreichfrist: **31. Dezember 2015**

design for all stellt auch diesmal wieder ein Jurymitglied, Lisa Ehrenstrasser ist für uns mit dabei. Die Prämierung der Siegerprojekte findet auf der Sanitärfachmesse Aquatherm 2016 (26. bis 29. Jänner) statt.

